



die Werkstatt für Neugierige

Wissens°raum – Die Werkstatt für Neugierige.

Wissenschaft(f)t Inklusion im Grätzel

Zielsetzungen des Projekts:

- mit einem offenen, niederschweligen Bildungsangebot im sozialen Nahraum **neue Zielgruppen anzusprechen**, für die der Zugang zu institutionellen Bildungs- und Kulturangeboten oftmals erschwert ist, wie zum Beispiel für sozial- bzw. bildungsbenachteiligte Schichten.
- **Interesse und Neugier für Wissenschaft und Technik** zu wecken und durch positive Lernerlebnisse **das Selbstvertrauen der BesucherInnen zu stärken**.
- die **BesucherInnen als AkteurInnen** wahrzunehmen und zu ermutigen, eigene Forschungsinteressen und –fragen zu entwickeln und diese zu untersuchen (für die nächste Phase geplant).
- durch ein informelles und inklusives Bildungsangebot einen **Ort der Begegnung** unterschiedlicher sozialer Gruppen (insbesondere hinsichtlich Alter, Gender, Bildung, Sprache) im Grätzel zu schaffen.
- durch die temporäre Bespielung leerstehender Geschäftslokale mit Science-Center-Aktivitäten – interaktiven Stationen, Experimenten, Diskussionsspielen u.a. zu verschiedenen (natur)wissenschaftlichen Bereichen – einen **Impuls zur Stadtteilbelebung** zu geben.
- die temporären Wissens°räume in den jeweiligen lokalen Kontexten gut zu vernetzen und **Kooperationen mit lokalen MultiplikatorInnen** einzugehen.

Projektumsetzung

Temporäre Wissens°räume wurden bislang in den Wiener Bezirken 2, 15 und 17 für jeweils 2 Monate eröffnet. Der nächste Wissens°raum ist für das Frühjahr 2014 geplant

In der Vorbereitungsphase zu den bisherigen Wissens°räumen wurden neben der **Suche nach geeigneten leerstehenden Geschäftslokalen** Kontakte zu **lokalen MultiplikatorInnen** – Gebietsbetreuungen, Nachbarschaftszentren, Jugendzentren, MigrantInnenvereinen, Aus- und Weiterbildungsinitiativen, Schulen und Kindergärten etc. – im Bezirk geknüpft. So konnten auch Zielgruppen angesprochen werden, die schwer zu erreichen sind, und das Projekt rasch im Grätzel bekannt gemacht werden. Zudem erfuhren wir, welche speziellen Themen und Bereiche für die lokalen Initiativen und Zielgruppen interessant sind, und konnten dies nach Möglichkeit in die inhaltliche Gestaltung der Aktivitäten in den Wissens°räumen einfließen lassen.

Die Adaptierung und **Gestaltung der Wissens°räume** und **die Entwicklung der Inhalte und Aktivitäten** erfolgte durch das SCN- Projektteam bzw. auch durch SCN-PartnerInnen, die interaktive Stationen und Experimente zur Verfügung stellten. Während der Laufzeit der Wissens°räume wurden im Austausch mit SCN-PartnerInnen und mit lokalen Initiativen auch weitere Aktivitäten und Inhalte entwickelt und angeboten.

Ein **Team von ExplainerInnen**, die den Wissens°raum während der Öffnungszeiten betreuen, wurde inhaltlich und methodisch geschult. Das ExplainerInnen-Team besteht jeweils zur Hälfte aus Frauen und Männern, die hinsichtlich ihres Fachwissens und ihrer Herkunftssprachen (z.B. Deutsch, Polnisch, Russisch, Serbisch, Türkisch, Ungarisch) divers sind.

Während der Öffnungszeiten an drei Tagen in der Woche (Do, Fr, Sa) wurden unterschiedliche Aktivitäten angeboten, teilweise gab es Themenwochen mit Schwerpunkten, andere Aktivitäten und Stationen wurden kontinuierlich angeboten.

Die Wissens°räume wurden vor allem auf Bezirksebene intensiv bekannt gemacht, durch die **Eröffnungsevents**, zu denen lokale MultiplikatorInnen, EntscheidungsträgerInnen, und die lokale Bevölkerung eingeladen war, ebenso wie durch die **Teilnahme an Grätzlveranstaltungen** wie Grätzl- und Straßenfesten und die „**Bespielung**“ des öffentlichen Raumes vor einem Wissens°raum mit mobilen Experimenten. In Geschäften und Lokalen in der Umgebung wurden Folder verteilt und Plakate aufgehängt, in den Bezirksmedien und überregionalen Medien berichtet.

In der **sozialwissenschaftlichen Begleitforschung** wurde u.a. untersucht, welche Zielgruppen im jeweiligen Wissens°raum erreicht wurden, welche Aktivitäten und Inhalte besonders gut angenommen wurden, und wie die Interaktionen zwischen ExplainerInnen und BesucherInnen und zwischen unterschiedlichen BesucherInnen verliefen. Die Ergebnisse der Begleitforschung und Erfahrungen aus der Pilotphase der ersten 3 Wissens°räume wurden im Rahmen eines **Reflexions- und Vernetzungstreffens** im November 2013 mit lokalen AkteurInnen, EntscheidungsträgerInnen, BildungsexpertInnen u.a. diskutiert und gemeinsam Ideen und mögliche Kooperationen für die nächste Projektphase entwickelt.

Schwerpunkte des Projekts

Der **Vermittlungsansatz von Science-Center-Aktivitäten** eignet sich besonders für einen Dialog auf Augenhöhe: Im Mittelpunkt steht dabei, durch informelles, spielerisches und interaktives Lernen auf persönlicher Ebene zur (möglicherweise ersten) aktiven Auseinandersetzung mit Wissenschaft und Forschung anzuregen. Die Erfahrung, vermeintlich schwierige Dinge doch verstehen zu können und mit dem Alltagswissen zu verbinden, stärkt das Selbstvertrauen gerade von bildungsbenachteiligten Menschen.

Im Wissens°raum geht es um die Beschäftigung mit Phänomenen aus der Physik, der Mathematik, der Chemie, der Biologie, der Archäologie, und um Themen wie Umwelt, Gesundheit, Lebensqualität und Mobilität in der Stadt. Die BesucherInnen können sich mit den angebotenen wissenschaftlichen und technischen Fragen im selbst gewählten Ausmaß und Tempo und zum für sie passenden Zeitpunkt beschäftigen. Die ExplainerInnen unterstützen oder begleiten die BesucherInnen in der „Aneignung“ des Raumes bzw. der unterschiedlichen Themen und Aktivitäten nach Bedarf.

Ein Nachmittag im Wissens°raum kann zum Beispiel so aussehen: Während eine Gruppe von Jugendlichen mit fachkundiger Unterstützung Computer zerlegt und deren Bestandteile kennenlernt, bauen zwei Kinder an einem Riesenplaneten aus Pappmaché. In einem anderen Teil des Raumes spielt eine Gruppe Erwachsener aus einem Deutschsprachkurs mit der Explainerin ein Diskussionsspiel zu Intelligenter Mobilität. Einzelne BesucherInnen wandern je nach Interesse zwischen den Aktivitäten, beobachten, machen mit, oder kommen auch miteinander ins Gespräch.

Nicht die trennenden Faktoren unterschiedlicher Identitäten (Altersgruppen, Sprachen, Bildungsabschlüsse, Geschlecht, ...) stehen im Vordergrund der sozialen Interaktionen im Wissensraum, sondern das (auch zufällige, spontane) gemeinsame Tun.

Ergebnisse

Mit dem Pilotprojekt konnten durch die Niederschwelligkeit des Zugangs (lokale Nähe, vertraute Räume, kostenfrei, unverbindliche Nutzung) die Hauptzielgruppen erfolgreich angesprochen werden – nämlich bildungsbenachteiligte Gruppen, Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit geringen Deutschkenntnissen, Mädchen und Frauen und auch Noch-Nicht Interessierte als neue Zielgruppen im urbanen Raum.

Die sozialwissenschaftliche Begleitforschung hat zudem gezeigt, dass BesucherInnen oftmals ein bis mehrere Stunden bleiben, dass viele BesucherInnen öfter wiederkommen – allein, mit Eltern, mit Kindern, mit FreundInnen – und dass die Wissensräume dabei auch zu Orten der Begegnung und des Dialogs unterschiedlicher sozialer Gruppen werden.

Gespräche mit BesucherInnen, sowie die Aussagen von Kindern und Jugendlichen zeigen auch, dass interaktive und Hands-on Vermittlungsansätze zu positiven Lernerfahrungen beitragen und das Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Lösungskompetenzen stärken können (Ein 10jähriges Mädchen beantwortete zum Beispiel eine an sie gestellte Frage zu einem physikalischen Phänomen selbstbewusst mit „Ich weiß es nicht, aber probieren wir es aus!“).

In der nächsten Phase des Projekts sollen die partizipativen Elemente vertieft werden – die BesucherInnen des Wissensraums sollen vermehrt zu AkteurInnen werden und eigene Forschungsfragen entwickeln und beforschen.

Mit lokalen MultiplikatorInnen entwickelten sich in den ersten 3 Wissensräumen im Vorfeld und während der Laufzeit zum Teil bereits intensive Kooperationen: lokale Initiativen boten eigene Aktivitäten an oder veranstalteten Treffen im Wissensraum. Andere, wie z.B. die VHS 15, besuchten den Wissensraum mit Deutschkursgruppen, um einmal in anderer Umgebung, mit anderen didaktischen Ansätzen und anhand anderer Themen Deutsch zu lernen. ParkbetreuerInnen „übersiedelten“ bei schlechtem Wetter mit den Kindern in den Wissensraum.

Diese Kooperationen sollen in der nächsten Projektphase weiterentwickelt werden, auch um die Impulse der temporären Wissensräume nachhaltig im jeweiligen Grätzel/Bezirk zu verankern.

Organisatorische Aspekte

Die inhaltliche Konzeption und operative Abwicklung liegt beim Verein ScienceCenter-Netzwerk. PartnerInnen des ScienceCenter-Netzwerks bringen ihre Erfahrung, Exhibits und Aktivitäten ein und können die „Wissensräume“ nutzen, um z.B. mit neuen Zielgruppen zu arbeiten.

Finanzierung

Das Budget für die erste Phase (3 Wissensräume) betrug ca. 120.000 €. Finanziert wurde diese Projektphase von der ZIT – der Technologieagentur der Stadt Wien, der Europäischen Union, der Wirtschaftskammer, der MA 7/Stadt Wien, IKEA und Steffl.